

Die CDU/ FBI Gruppe beantragt, dass der Gemeinderat Dornum beschließt:

„Der Rat der Gemeinde Dornum verfasst folgende Resolution:

Die Gemeinden und Samtgemeinden entlang der ostfriesischen/ friesischen Nordseeküste sind wolfsfrei zu halten bzw. die Wolffreiheit herzustellen. Der Bürgermeister der Gemeinde Dornum wird aufgefordert eine entsprechende Initiative mit seinen Kolleginnen und Kollegen in Zusammenarbeit

mit den Landräten der Landkreise Leer, Aurich, Wittmund und Friesland zu erarbeiten, die es in der Region der ostfriesischen Halbinsel ermöglicht die hierfür notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.“

Wir fordern deshalb konkret wie folgt (überregional) politisch aktiv zu werden:

- 1.) wolfsrudelfreie Zonen in den küstennahen Landkreisen zum Schutz der für den Deich- und Küstenschutz notwendigen und naturverträglichen Nutztierhaltung in Form von Schafen und die Ermöglichung einer Weidewirtschaft sowie der landschaftstypischen Weidetierhaltung durch Rinder, Kühe und Pferde.
- 2.) den Vorrang von Deichschutz und Deichsicherheit zum Schutz von Menschenleben in unserer Küstenregion trotz aktuell vorhandener Zielkonflikte mit dem Schutzstatus des Wolfes
- 3.) eine Aufrüstungsspirale beim Herdenschutz kann nicht länger zu Lasten der Betroffenen gehen: Weidetierhaltung ist ein wichtiges Instrument der Landschaftspflege. Auf Küstendeichen und in Grünlandregionen mit hoher Weidetierdichte sind Weidetiere durch aufwändige Zäunung nicht praktikabel zu schützen.
- 4.) Insbesondere fordern wir die Abgeordneten des Bundes- und des Landtages sowie die Mitglieder des Europaparlaments der hiesigen Region auf, sich der Sorgen und Betroffenheiten der hier lebenden Menschen anzunehmen und für eine praktikable und tierschutzgerechte Lösung zum Thema Wolf für die Küstenregion zu sorgen.

5.) die Formulierungen in den Koalitionsverträgen sowohl auf Bundes- wie auf Landesebene, ein europarechtskonformes, regional differenziertes Bestandsmanagement zu ermöglichen, endlich auch in die Tat umgesetzt werden.

6.) dass sich das Land Niedersachsen zeitnah den Forderungen von sechs anderen Bundesländern, eine Neubewertung der EU-Strategie bei der Europäischen Kommission sowie eine Überprüfung des Schutzstatus des Wolfes nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie einzufordern, anschließt.

Begründung zum Antrag:

Noch ist die Region der ostfriesischen Halbinsel durch bäuerliche Landwirtschaft und der damit geschaffenen Kulturlandschaft, die auch die Weidetierhaltung beinhaltet, geprägt. Zu den vielen bisher ergangenen bürokratischen und umweltschützenden Maßnahmen, welche die Landwirtschaft vor große Herausforderungen und Anstrengungen gestellt hat, besteht in immer größer werdenden Maße eine neue Bedrohungslage. Der Wolf breitet sich mittlerweile, bedingt durch seinen Schutzstatus bzw. durch die politisch interpretierte Umsetzung der entsprechenden Richtlinien, auch hier in der Region aus. Es ist schon zu Vorfällen gekommen bei denen Weidetiere angefallen, verletzt und gerissen/ getötet wurden. Entsprechende Schäden gab es mittlerweile auch in der Gemeinde Dornum. Zudem kam es zu dokumentierten Wolfsichtungen, auch schon tagsüber, in der Nähe von Wohnsiedlungen. Fakt ist: „Der Wolf verliert seine eigentliche natürliche Scheu, da er gelernt hat, dass ihm keine Gefahr durch die Menschen droht.“ Die angeratenen Schutzmaßnahmen für die Weidetiere sind nicht nur wirkungslos, sie sind auch nicht praktikabel.

Weder in der Fläche noch auf den Deichen. Hier droht dann neben den direkten zu erwartenden mittelfristigen Gefahren für die Menschen auch die indirekte Bedrohung. Die Beweidung durch Schafe ist ein elementarer Bestandteil der Deichsicherheit. Die Deiche sind der einzige Schutz der Bevölkerung und des Binnenlandes vor Sturmfluten, ist die Sicherheit nicht mehr zu gewährleisten, ist das Binnenland nicht mehr zu sichern. Darüber hinaus sind auch wirtschaftliche Aspekte zu bedenken/berücksichtigen. Gerade der Tourismus wird zukünftig darunter zu leiden haben, wenn die gewohnte Atmosphäre, die eben auch durch die Weidetierhaltung und die gezielte Deichbeweidung auch zur „idyllischen“ Erholung einlädt, nicht mehr gegeben

ist. So weit darf es nicht kommen. Noch können wir handeln und aktiv werden. Wir dürfen nicht diese möglicherweise letzte Chance vertun, in dem wir weiterhin untätig auf Lösungen von oben warten oder weitere Übergriffe des Wolfes abwarten.